R. G. BARKER

(Quelle: R. B. BECHTEL, 1997)

BARKER, R. G., 1968, Ecological Psychology. Concepts and Methods for Studying the Environment of Human Behavior. – Stanford, Cal.

Ordner – Wissenschaft _ ökologische Psychologie

Prof. G.Kaminski – Tübingen (er ist emeritiert) http://www.uni-tuebingen.de/uni/sii//institut/bib/oekoarch.htm

Weichhart – Wien – Actions Settings

Univ.-Prof. Dr. Peter Weichhart
Professur für Humangeographie
Universität Wien

http://homepage.univie.ac.at/peter.weichhart/

http://homepage.univie.ac.at/peter.weichhart/ASSem02/ASHome.htm#Arbeits-%20und%20Terminplan

Ökologische Psychologie thematisiert die wechselseitigen Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt; dabei wird insbesondere die räumlich-dingliche, aber auch die natürliche Umwelt berücksichtigt. Sie untersucht sowohl die Einflüsse der Umwelt auf Individuen oder Gruppen als auch die Gestaltung (Bauen, Kultivieren, Zerstören) von Umwelt durch den Menschen. Da bisher in der Psychologie Umwelt fast ausschließlich als soziale Umwelt analysiert worden ist, bedeutet die Einbeziehung der räumlich-materialen Umwelt eine Erweiterung der traditionellen Psychologie um eine ökologische Perspektive, die alle Bereiche der Psychologie betrifft.

Ökologische Psychologie ist im deutschsprachigen Bereich Anfang der 70er Jahre durch verschiedene Symposien und Kongresse konstituiert und auch in den Diplom-Prüfungsordnungen verschiedener Universitäten verankert worden. Da sie von Anfang an interdisziplinär betrieben worden ist, bestehen enge Verbindungen zu Architektur, Stadtplanung, Umweltsoziologie, Umwelterziehung und anderen umweltrelevanten Verhaltenswissenschaften bzw. verhaltenrelevanten Umweltwissenschaften und zunehmend auch zu verschiedenen Naturwissenschaften.

Die **Ökologische Psychologie** analysiert das ganze Spektrum umweltbezogener Erlebens- und Verhaltensweisen, etwa:
Wahrnehmung und Bewertung gebauter und natürlicher Umwelten
Wahrnehmung und Akzeptanz von Umweltrisiken
Erleben und Verhalten in Räumen (z.B. Territorialität)
Umweltbewusstsein und umweltrelevantes Verhalten

Themenschwerpunkte des Faches beziehen sich z.B. auf:
die Analyse von Entwicklungsprozessen in spezifischen Umwelten
die vielfältigen Aspekte städtischen Lebens
und einer nutzerorientierten Wohn- und Stadtplanung
die Untersuchung von Umweltbewusstsein und Umwelthandeln

Ökologische Psychologie als Grundlagen- und Anwendungsgebiet thematisiert Umwelt in ihren Erlebnis- und Verhaltensqualitäten; dabei nimmt sie den Menschen als aktiven Gestalter wie als Betroffenen seiner Umwelt ins Visier und untersucht die positiven wie die negativen Facetten dieser Mensch-Umwelt-Beziehungen, mit dem Ziel, zu einer Verbesserung dieser Beziehungen beizutragen, einer Verbesserung, die durch menschengerechtere Gestaltung der Umwelt und/oder umweltgerechteres Verhalten des Menschen erreicht werden kann.

Inhaltsübersicht	1. Benennung und Definition des "Behavior Setting" 2. Eingrenzung der Einheit "Behavior Setting" 3. Dem Behavior Setting nebengeordnete Alltagsgeschehens-Grundtypen (teilweise das Behavior Setting-Geschehen "überlagernd") 4. Behavior Setting-Varianten 5. Das Behavior Setting aus der Sicht der Geographie und anderer Sozialwissenschaften 6. Komplementarität von Behavior Setting und "Individualsystem" 7. Das Behavior Setting aus der Sicht von "Gestaltungs-Disziplinen" 8. Das "Genotypisierungsprinzip" 9. Die rahmentheoretisch-heuristische Funktion des "Behavior Setting"-Konzepts 10. Methodische Implikationen der Weiterentwicklung des Behavior Setting-Konzepts
1. Benennung und Definition des "Behavior Setting"	• Vorteile, die ("klassische") Bezeichnung "Behavior Setting" beizubehalten (Beobachtungsperspektive; Objektivität; Konkretheit: "Occurrence"/Behavior Setting) • kein Hinderungsgrund, die Interpretation des BS weiterzuentwickeln • "behavior" bzw. "action" o. ä. scheinen die "psychologische Qualität" des Geschehens innerhalb des BS zu spezifizieren • Barker selbst verwendet "behavior" und "action" nebeneinander (dabei zwei "Akteur-Niveaus") • Barkers "Synomorphie"-Begriff impliziert eigentlich eine transaktionalistische Auffassung des BS-Geschehens • handlungstheoretisch-kognitivistische bzw. "duale"

	(sozialkonstruktivistische) Interpretationen (Wicker, Kaminski)
2. Eingrenzung der Einheit "Behavior Setting"	Abgrenzung gegenüber dem aktuellen Umfeld: • Umgrenzung durch deutlichen Abfall in der Interaktionsdichte ("Interdependenz") an den Geschehensrändern bestimmt; materiall-räumliche Grenzen sekundär • BS als größter aktuell wirksamer Kontext für das BS-Binnengeschehen • Einheit "place" *nicht* so konsequent von aktuellen Geschehensmerkmalen her (sondern eher räumlich-materiell) eingegrenzt gedacht Räumlich-materielle "Hülle" des BS ("Milieu") primär von ihren Funktionen für das BS-Geschehen her konzipiert; entsprechend die "Verhaltensobjekte", die Gesamtheit der "beweglichen Ausstattung" eines BS Abgrenzung zu "übergeordneten" Einheiten hin • Generelles caveat: BS-Konzept nicht unbedacht "nach oben hin" ausweiten! (Wicker) • Barkers "Multi-Setting-Synomorph": Streng genommen nur ein aus mehreren BS-Geschehen "zusammengesetzter" (aktueller "Simultan"-) Geschehens-Verbund • Barkers "Authority System": Ein überdauerndes ("strukturelles"), hierarchisch organisiertes System funktional miteinander verbundener (potentieller) BSs • Barkers "Community": Nicht präzis definiertes, relativ zeitstabiles Aggregat von potentiellen und aktuellen (öffentlich

	zugänglichen) BSs, die innerhalb der geographisch-politisch festgelegten Grenzen einer "Ortschaft" (o. ä.) angetroffen werden können. *Nach* Barker: • Wicker: "Firma", "Organisation" (Kaminski: "Haushalt"; Cotterell: "macroenvironments"): Verschiedene Ausweitungen der Perspektive über das BS-Aktualgeschehen hinaus. (a) Mitbeachtung geschehen-überdauernder "struktureller" Grundlagen von BSs ("Ressourcen", speziell "Informationen" und "Reserven"); (b) Mitbeachtung des "Lebenszyklus" von BSs (Zustandekom men, "Aufblühen", Normalfunktionieren, Niedergang, Auflösung); (c) Mitbeachtung bestimmter "Quellpopulations-Merkmale" (z. B. Fluktuation vs. Identität) • "Place"-Konzept (Stokols; Russell & Ward; Canter) • Andere, spezielle Auffassungen des "BS" (z. B. Fuhrers "kultivations-theoretische" Interpretation: BSs als "externe Speicher") Abgrenzung zu "untergeordneten" Einheiten hin ("Subsettings")
3. Dem Behavior Setting nebenge-ordnete Alltagsge-schehens-Grundtypen (teilweise das BS-Geschehen "überlagernd")	. Behavior Setting-internes, mit BS kompatibles "Enklaven"-Geschehen . "Solitäres" Behavior Setting (ebenfalls mit Subsettings) ("Ein-Person"-Behavior Setting; z. B. sein Zimmer putzen; sich eine Mahlzeit zubereiten) · Soziales Beziehungsgeschehen (Einbindung der Beteiligten ins kollektive Geschehen ist hoch; Interdependenzstärke ist hoch; z. B. Ge-spräch zwischen Lebenspartnern · Sozialer Geschehensverbund (schon relativ enge interdependente Beziehung der Beteiligten; z. B. freundschaftliches Gruppengeschehen; interaktiv, sprachlicher Austausch, deutlich beobachtbares

	Aufeinanderbezogensein der Beteiligten) · Loser Sozialer Geschehensverbund (kollektives Geschehen ist auf gemeinsames Rahmen- geschehen bezogen; z. B. Ampel am Fußgängerüberweg; Interdependenz stärker als bei "losem Sozialgeschehen"; Gemeinsamkeiten in Handlungszielsetzungen; lose soziale Verbindlichkeiten) · Loses Sozialgeschehen (Interaktives Geschehen; nur kurze Kontakte, z. B. Blickkontakt, Ausweichmanöver zu Entgegenkommen-dem; keine sprachlichen Kontakte; Beispiel: an Bushaltestelle warten)
4. Behavior Setting-Varianten (Auswahl)	• Teilweise Alltagsgeschehens-Systeme, die in den "klas sischen", ländlichen Klein-Ortschaften (noch) nicht auftraten • BSs in "Privatbereichen" • "Durchgangs"- vs. "Aufenthalts"-BSs (Kaminski, Molt) • "Zwitter"-BSs (= gleichzeitig "Aufenthalts"-BS und Komponente eines "Durchgangs"-BS; z. B. Nahverkehrs-Bus) • BSs mit variabler vs. teilidentischer vs. identischer "Quell- population" • Personell unterbesetzte ("underpopulated") vs. überbesetzte ("overpopulated") vs. adäquat besetzte BSs • "Virtuelle" BSs (z. B. Video-Konferenz; Kaminski; A. Blanchard) Interkulturelle Variabilität von BSs (Boesch)
5. Das Behavior Setting aus der Sicht der Geographie und anderer Sozialwissenschaften	• Behavior Setting als (idealtypische) Grundeinheit einer "Mikro-Geographie"? • Affinität der Grundeinheit BS eher zur Geographie als zur Soziologie; wegen expliziter Mitberücksichtigung des materiell-räumlichen Kontextes von Sozialgeschehen

	• BS-Grundprinzip der transaktionalen Verkoppelung von sozialsystemaren Prozessen und materiell-räumlicher Umgebung (teilweise unter Vernachlässigung der aktuellen "Konkretheit" von Sozialgeschehen) übertragbar auf verschiedenste Typen und Größenordnungen von "sozialgeographischen" Systemen (z. B. Siedlung, Gemeinde, Region)? • Diesbezügliche Interessenabgrenzung zwischen dem Sozial-(Anthropo-)Geographen und dem Ethnologen/Kultur-anthropologen/Kultursoziologen? • Behavior Setting als Grundeinheit mit ihrer Eingrenzungs-Unschärfe in (Sozial-)Geographie vielleicht eher akzeptiert als in traditioneller Psychologie? Behavior Setting als (sozialgeographische) Grundeinheit auch erreichbar und integrierbar von "(Entwicklungs-)Individual-Geographie" her (z. B.Roger Hart)?
6. Komplementarität von Behavior Setting und "Individualsystem"	• Trennung und Verkoppelung der Behavior Setting-Perspektive und der "Individualsystem"-Perspektive ("ökologische Personologie") als Spezifikum der (ökologischen) Psychologie (bei Barker nur angedeutet) • BS-"Programm"-Ziele vs. "Individual" Ziele vs. Geschehens-system-Erhaltungs-Ziele • Ein(e) BS-Teilnehmer(in) ("occupant", "inhabitant") kann sich im Prinzip entscheiden, den BS-"Aufenthalt" (um je spezifischer, individueller Interessen und Ziele willen) abzubrechen Grenz- und Sonderfall: Ein von einem Individuum "solitär" betriebenes BS
7. Das Behavior Setting aus der Sicht von "Gestaltungs-Disziplinen"	Rückgriff auf das BS-Konzept ("activity setting") in der Theorie der (architektonischen, innenarchitektonischen, betriebsorganisatorischen) "Programmierung" ("programming") von neu oder umzugestaltenden Einrichtungen (Produktions-, Verwaltungs-, Dienstleistungsbetrieben u. ä.)
8. Das "Genotypisierungs-prinzip" (Barker)	• Erste Stufe der "Genotypisierung": Von der "occurrence" zu *einem* Gesamt-Behavior Setting • BS-"Genotyp": Durch Aggregation "programmähnlicher" BSs konstituierter "Idealtyp" • "Rekursive" Verwendung dieses Prinzips auf immer höheren "Genotypisierungs-Niveaus": Inkrementelle Reduktion der Ähnlichkeitsansprüche bei der Aggregation

	"Genotypisierung" im *weiteren* Sinne: Konstituierung andersartiger Genotypen durch Aggregation von BSs mittels anderer BS-Komponenten als "Aggregations-Anker" (z. B. räumliche und/oder zeitliche Parameter; "Milieu"-Ähnlichkeiten; Populations-Ähnlichkeiten; Zielsetzungs-Ähnlichkeiten etc.)
9. Die rahmentheoretisch-heuristische Funktion des "Behavior Setting"-Konzepts	• "Behavior Setting" als grobrastriges "ganzheitliches" Rahmenkonzept, in dem ein bestimmtes Ensemble von strukturell/funktionalen "Alltagsgeschehens-Universalien" integrativ verknüpft ist • Das BS-Konzept ist geeignet, psychologische und psychologienahe Partialansätze integrativ zusammenzuführen, weil sich alle in "unhintergehbarer" konkreter Alltagswirklichkeit treffen müssen, die das BS-Konzept rahmentheoretisch zu artikulieren vermag. Vermöge seiner komplexen rahmentheoretischen Artikulation von Alltagsgeschehen läßt sich das BS-Konzept heuri-stisch zur Generierung von Forschungsfragestellungen sowie zur Generierung von Erklärungshypothesen (bei der Interpretation von Forschungsergebnissen) nutzen.
10. Methodische Implikationen der Weiterentwicklung des Behavior Setting-Konzepts	• Die Behavior Setting-Survey- (BSS-)Methodik ist im Zusammenhang mit der "Verhaltensstrom"-Beobachtung (über ganze Tage hin) entstanden • Diese Beobachtungsmethodik wurde *nicht* in die BSS-Methodik hinein übernommen; letztere erfasst Alltagsverhalten viel "grobkörniger" • Barkers BSS-Methodik wird dennoch oft für "unzumutbar" und unwiederholbar aufwendig gehalten (wegen der großen Anzahl der für jedes BS zu bestimmenden Kenngrößen) • Bereits bei der ursprünglichen Anwendung der BSS-Methodik erschien es in nur relativ wenigen Fällen erforderlich, ein zu beschreibendes BS im Detail zu beobachten; zumeist ließen sich manche BS-Kenngrößen der "identifizierten" BSs aufgrund vorgängiger Erfahrung mit Alltagsgeschehen (sozusagen aus der Distanz) bestimmen • Bei Barker hatte die sehr aufwendige, aspektreiche Charakterisierung von BSs zunächst den Sinn, das "Sozialisations-Habitat" von Kindern (einer Gemeinde) möglichst vollständig und detailliert deskriptiv zu erfassen. • Darüber hinaus sollte dieser Beschreibungsraster in kulturvergleichenden Untersuchungen sozialisationsrelevante Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaften

	auffindbar machen (Barker & Schoggen) • Generell gilt: Es hängt jeweils von den alltagsgeschehens-bezogenen Fragestellungen ab, in welcher Vollständigkeit und Detailliertheit ein BS erfaßt werden muß ("paradigmen-gebundene BS-Analyse"; Kaminski); Beispiele • Die zunehmende theoretische "Psychologisierung" des BS-Konzepts, speziell seine Erweiterung um kognitive Aspekte, eröffnet neue methodische Zugänge zur BS-Beschreibung und -Analyse (Befragungs-Methodiken) • Die Erweiterung um kognitive Aspekte hat eine fundamentale Komplizierung des BS-Konzepts zur Folge: Das konkrete BS-Geschehen erscheint *nicht mehr* von raum-zeitlich relativ präzis zu bestimmendem Verhaltens-Anfang und -Ende eingrenzbar; ein "Behavior Setting" kann in kogniti-ver Repräsentation an raum-zeitlich beliebigen Orten "existieren" und Wirkungen ausüben (z.B. "virtuelle" BSs).

Ökologische Psychologie

Das ökopsychologische Archiv ("Öko-Archiv")

Hinweis: Die Bestände des Öko-Archivs wurden zum größten Teil dem Psychologischen Institut der Universität Magdeburg übergeben.

Telefon:(0 70 71) 29-78333 (Kaminski) und (0 70 71) 29-7-6762 (Day)

Was ist das "Öko-Archiv"?

Es ist eine über ca. 20 Jahre hin aufgebaute **Informationssammlung**. Es will allen Interessenten, die sich über Ökologische bzw. Umweltpsychologie und ihr Umfeld informieren wollen, dabei behilflich sein (Studierenden, Lehrenden, Praktikern, auch Fachleuten einschlägiger Nachbardisziplinen wie Geographen, Ökologen, Umweltsoziologen, Umweltpädagogen, Architekten, Stadtplanern, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten).

Eine **"ökologische Psychologie"** hat sich seit etwa 1950 entwickelt. (Die Bezeichnun-gen variieren, mit ihnen teilweise auch die thematischen Schwerpunkte: Ökopsychologie, "environmental psychology", Umweltpsychologie.) Stets geht es darin aber um **Beziehungen** zwischen **Menschen** und ihren **("natürlichen") Umwelten** (verschiedenster Art und Größe) im Lebensalltag. Das unterscheidet "ökologische" Psychologie von vornehmlich "laborexperimentell" betriebener Psychologie.

Wozu ein "Öko-Archiv"?

(1) Forschung und Praxis der Ökologischen bzw. der Umweltpsychologie berühren und/ oder überlappen sich in ihren Gegenstandsbereichen in ungewohntem Ausmaß mit anderen Disziplinen (Umwelt- Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Gestaltungswissenschaften; psychologieintern: mit Angewandter Sozialpsychologie, Arbeits-, Betriebs- u. Organisationspsychologie, Verkehrspsychologie, Medienpsychologie, Kulturpsychologie u. a. m.). Das Öko-Archiv soll dementsprechend **Informationszugänge** zu den einschlägigen **Nachbardisziplinen** aufweisen und ständig auf dem aktuellen Stand halten.

(2) Für ökopsychologische Praxis (aber auch Forschung) relevante theoretische Beiträge und Untersuchungsberichte werden oft in Organen bzw. von Institutionen veröffentlicht, die von der Psychologie aus nicht oder nur höchst mühsam aufzufinden sind. Das Öko-Archiv soll **wichtige Literatur** solcher Art, soweit möglich, **beschaffen** und verfügbar machen (und damit die einschlägigen Bestände der offiziellen Bibliotheken komplementieren). Mindestens sollen bibliographische Hinweise auf derartige Veröffentlichungen gesammelt und in systematisierter Form zugänglich gemacht werden (Literaturkartei).

(3) In einer berufsbezogenen Ausbildung in Ökologischer bzw. Umweltpsychologie müssen Komplexität, Interdisziplinarität und thematische Vielschichtigkeit (aktueller und potentieller) ökopsychologischer Praxis ernstgenommen werden. Dementsprechend müssen vor allem in Praktika und Diplomarbeiten möglichst "realitätsnahe" Projekte unterschiedlichster Thematik bearbeitet werden. Das Öko-Archiv soll dafür exemplarisches **Anschauungs-**, "Einstiegs-" und **Informationsmaterial** aus verschiedensten relevanten Praxisfeldern bereitstellen.

Was findet man im "Öko-Archiv" vor?

Kurz gesagt:

- einschlägige Fachzeitschriften,
- Tagungsberichte und andere Sammelwerke und Monographien,
- "Graue Literatur" (Projektberichte, Schriftenreihen, "Newsletters" von Fachgesellschaften, Tagungsprogramme, Sonderdrucke bzw. Kopien wichtiger Einzelbeiträge u. a. m.),
- eine umfangreiche Literaturkartei (nach Sachgebieten geordnet),
- einschlägige Datenbanken als CD-ROM (Oekobase, UFORDAT = Umweltforschungskatalog des Umweltbundesamtes)
- praxisnahes "multimediales" Demonstrations- und Übungsmaterial aus verschiedensten Problembereichen ökopsychologischer Praxis.

Auflistung des Literaturbestands (teilweise nur summarisch und/oder selektiv!):

Fachzeitschriften

- Journal of Environmental Psychology
- Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht
- GAIA - Ökologische Perspektiven in Natur-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften
- ZUMA-Nachrichten (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen)
- Denkmalpflege in Baden-Württemberg (Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamts)

Bibliographische Sammelwerke u. ä.

- Kruse & Arlt (1984). Environment and behavior. An international and multidisciplinary bibliography (2 vols)
- Informationszentrum Sozialwissenschaften: Forschungsarbeiten in den Sozialwissenschaften (Jahresberichte)
- Zentralarchiv für empirische Sozialforschung Köln: Empirische Sozialforschung, (Dokumentationen)

Tagungsberichte und -unterlagen

- Proceedings der EDRA -Jahrestagungen (Environmental Design Research Association)
- Kolloquium "Toward a social psychology of the environment", Paris 1981
- Symposium "Theory of action", Bad Homburg 1981
- Symposium "Orte zum Leben. Realitäten, Tendenzen und Utopien zur Betreuung geistig behinderter Menschen". Tübingen, 1984
- Tagung "Stadt als Rahmen kindlicher Entwicklung", Herten 1992

Periodische u. a. Informationen aus Forschungsinstituten und -organisationen

- ASI-News (Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Forschungsinstitute)
- Mitteilungsblätter des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Jahresberichte des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Papers des Internationalen Instituts für Umwelt und Gesellschaft (IIUG) im Wissenschaftszentrum Berlin
- Jahresberichte des Max-Planck-Instituts für psychologische Forschung (München)
- Informationen des Zentralarchivs für empirische Sozialforschung (ZA)
- TA-Informationen (Akademie für Technikfolgenabschätzung Baden Württemberg)
- Berichte aus dem Forschungszentrum Jülich (früher: "Kernforschungsanlage Jülich")
- Global Change-Prisma (Alfred-Wegner-Institut für Polar- und Meeresforschung)
- Arbeitsberichte aus dem Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) Kiel
- sfb 3 report (Sonderforschungbereich "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Universitäten Frankfurt/Main und Mannheim)
- forschung - Mitteilungen der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

Mitteilungsblätter von angewandt-wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen

- Umweltbundsamt (UBA) Berlin (Umwelt-Forschungsreports, Jahresberichte)
- Zentralstelle für Umwelterziehung (ZUE), Universität Essen
- Informationszentrum Raum und Bau der Fraunhofer Gesellschaft (IRB-aktuell)
- difu-Berichte (Deutsches Institut für Urbanistik , Berlin)
- BBR-Informationen (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung)
- BfLR-Mitteilungen (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung)
- Jahresberichte des Instituts für Arbeitspsychologie der ETH Zürich
- IWD (Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft)
- Finanzierung & Entwicklung (Zeitschrift des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank , in Zusammenarbeit mit dem HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg)
- Basisinformationen über zahlreiche Umweltforschungsinstitute in Deutschland

Publikationen aus Ministerien

- Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit

- Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
- Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT-Journal)
- Bundesministerium für Inneres
- Umwelttechnik Berlin (Informationsblätter)

Mitteilungsblätter von Fachgesellschaften ("Newsletters")

- IzU Informationen zur Umweltpsychologie (Fachgruppe "Umweltpsychologie" der DGPs) (Deutsche Gesellschaft für Psychologie)
- DRN (Design Research News; edra-Mitteilungsblatt)
- iaps-Bulletin (International Association for People-Environment-Studies)
- International Association of Applied Psychlogy (IAAP)
- SCOPE Newsletter (Scientific Committee on Problems of the Environment)
- Newsletter der International Society for Ecological Psychology
- Population & Environmental Psychology Bulletin (früher: Division 34 News), Division 34 der APA (American Psychological Association)
- Deutsche Gesellschaft für Freizeit (Informationen)
- IPU-Mitteilungen (Initiative Psychologie im Umweltschutz, e. V.)

Populärwissenschaftliche Zeitschriften

- Bild der Wissenschaft
- Natur

Zeitschriften von Interessenverbänden, Unternehmen u. ä.

- Greenpeace-Magazin
- "Stromthemen" - Informationen zu Energie und Umwelt (Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft)

Unterlagen aus Sonderforschungsbereichen, Schwerpunktprogrammen, internationalen Forschungsprogrammen

- UNESCO -Programm "Der Mensch und die Biosphäre" (Man and the Biosphere) MAB-Mitteilungen (Deutsches Nationalkomitee)
- DFG-Schwerpunktprogramm " Psychologische Ökologie" (1978-1988)
- DFG-Schwerpunktprogramm "Mensch und globale Umweltveränderungen - sozial- und verhaltenswissenschaftliche Dimensionen" (1995-)
- Sonderforschungsbereich 64 "Weitgespannte Flächentragwerke", Universität Stuttgart (1973-1980)
- DFG-Forschergruppe "Ingenieurbauwerke - Wege zu einer ganzheitlichen Betrachtung" (FOGIB), Universität Stuttgart (1991-1997)
- DFG-Forschungsprojekt "Jugendentwicklung und Drogen", TU Berlin (1982)

Diverse monographische Literatur sowie Einzelbeiträge aus Periodika und Sammelwerken

Schriften zu Themenkomplexen wie:

- Stadt und Architektur
- Verkehr
- Wohnen
- Kriminalität und Umwelt

- Stadt- und Regionalplanung
- Kinder, Jugend und Umwelt
- Umweltprobleme und Umweltschutz
- Ökopsychologische Theoriebildung
- Ökopsychologische Methodologie und Methodik

Informationen über Ausbildungsprogramme und -formen in Ökopsychologie und anderen Umweltdisziplinen
http://www.uni-tuebingen.de/uni/sii//institut/bib/oekoarch.htm

Setting-Theorie

http://homepage.univie.ac.at/peter.weichhart/ASSem02/ASHome.htm#Arbeits-%20und%20Terminplan

Google – 17.11.04 - 4250

Lehrgebiet: **Oekologische Psychologie**
www.fernuni-hagen.de/OEKOPSYCH/ - 1k - Im Cache - Ähnliche Seiten

Lehrgebiet: **Oekologische Psychologie**
www.fernuni-hagen.de/OEKOPSYCH/welcome.html - 1k - Im Cache - Ähnliche Seiten
[Weitere Ergebnisse von www.fernuni-hagen.de]

Studium der Psychologie an der Universität Heidelberg
... **Ökologische Psychologie**: **Ökologische Psychologie** untersucht das Erleben und Verhalten von Individuen und Gruppen in ihren jeweiligen räumlich-materialen **...**
www.uni-heidelberg.de/studium/angebot/psi.html - 32k - Im Cache - Ähnliche Seiten

Ökologische Psychologie
... Lenelis Kruse/ Carl-Friedrich Graumann/ Ernst-Dieter Lantermann (Hrsg.) **Ökologische Psychologie** Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen Umweltpsychologie in **...**
www.beltz.de/catalog/einzelbuch.asp?ISBN=3-621-27328-X - 4k

Mueller Science - Wirtschaft: **Oekologische Psychologie**
... Phil Schoggen: Behavior settings. A revision and extension of Roger G. **Barker's** ecological psychology. **...** 1990. Lenelis Kruse (Hrsg.): **Ökologische Psychologie**. **...**
www.muellerscience.com/WIRTSCHAFT/ Umwelt/Oekologische_Psychologie.htm - 34k - Im Cache - Ähnliche Seiten

Oekologische Psychologie / Klausuren
... Erläutern Sie das Umwelt-Konzept von Uri Bronfenbrenner in seiner Beziehung zur

Feldtheorie von Kurt Lewin und zum Behavior-Setting-Konzept von **Barker**. **...**
www.fernuni-hagen.de/OEKOPSYCH/ Studium/klausurthemen.html - 15k - Im Cache - Ähnliche Seiten

Abteilung für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre - Prof. Dr **...**
... Kaminski, G. (1993). Roger G. **Barker**. **...** In L. Kruse, CF Graumann & ED Lantermann (Hrsg.), **Ökologische Psychologie**. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen. **...**
www.uni-tuebingen.de/uni/ sii/abtaeps/kaminski_literatur.htm - 14k - Im Cache - Ähnliche Seiten

[PPT] Christian G. Allesch Einführung in die Umweltpsychologie
Dateiformat: Microsoft Powerpoint 97 - HTML-Version
... Roger **Barker** (1903-1990), ein Schüler Kurt Lewins, hat mit seiner ???Midwest **...** von 1968-1990 die Abteilung für Allgemeine und **Ökologische Psychologie** an der **...**
www.sbg.ac.at/psy/people/allesch/umwps03b.ppt - Ähnliche Seiten

[RTF] Ökologie der Perinatalzeit
Dateiformat: Rich Text Format - HTML-Version
... mit diesen stimuliert zu Wachstum und Entwicklung = **ökologische Psychologie**. **...** Modell aus der Behavior-Setting-Theorie von **Barker** (1968): kontinuierliche **...**
www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-psych/ serv_pro/skripte/oeko/perinatalzeit_mohr.rtf - Ähnliche Seiten

[PDF] Action Settings – ein ???unmögliches“ Forschungsprojekt
Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat - HTML-Version
... eine der bedeutendsten Ausnahmen von dieser generellen Grundhaltung der Sozialwissenschaften ist die ???**Ökologische Psychologie**“ der **BARKER**-Schule anzuse **...**
www.iff.ac.at/socec/backdoor/sose04-ring-sozoek/ 10_PWeichhart_EinfText_P205ASRaum.pdf - Ähnliche Seiten

[DOC] Terminplan WS 2001/02
Dateiformat: Microsoft Word 2000 - HTML-Version
... Ökologische Psychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen. München: Psychologie Verl.-Union. **...** 80-83 (**Barker**). Kaminski, G. (Hrsg.) (1986). **...**
psyserver.kfunigraz.ac.at/diff/neuper/uebersicht_vo.doc - Ähnliche Seiten

Hauptstudium Psychologie SS99
... Hierzu gehoeren "Umwelt" (v. Uexkuell), "Behavior Setting" (**Barker**)," place" (Canter **...** Weitere Literatur demnaechst am Infobrett "**OEkologische Psychologie**". **...**
www.psychologie.uni-heidelberg.de/studium/h-ss99.html - 91k - Im Cache - Ähnliche Seiten

Ökologische Psychologie - -
... Ökologische Psychologie. **...** DER ÖKOLOGISCHEN PSYCHOLOGIE 4 1.1 Willy Hugo Hellpach (1911-52) 4 1.2 Kurt Lewin (1909-1947) 5 1.3 Roger G. **Barker** (1978) Ecological **...**
www.unister.de/Unister/wissen/ skripte/ausgabe_text2829_1.html - 101k - Im Cache - Ähnliche Seiten

Ökologische Psychologie und soziale Entwicklung - -
... Ökologische Psychologie und soziale Entwicklung. **...** sozialen Lebens 4.4 Balancierungsprinzipien zwischen Individuen und ihrer Umwelt (1) **Barker** (1968): **...**
www.unister.de/Unister/wissen/ skripte/ausgabe_text2832_1.html - 90k - Im Cache - Ähnliche Seiten

Action Settings

Projektseminar
Leitung: Peter Weichhart
Mittwoch, 9:30-13:00
Seminarraum

Inhaltsübersicht

Letzte Aktualisierung:

Arbeits- und Terminplan

Hinweise zu den Referaten und Aufgaben

"Basisliteratur"

Teilnehmer,
E-Mail

Ein erster "Einstieg"
ins Thema

"Internet-Recherche"

Das Programm des Seminars

R. G. BARKER
(Quelle: R. B. BECHTEL, 1997)

Literatursammlung "Setting-Theorie"

Berichte und Überlegungen zu den Aufgaben

Eine literaturwissenschaftliche Anwendung

Gastkommentare

Einführung in das Setting-Konzept

Action Settings und Architekturtheorie

Zur Diskussion gestellt

Ergonomie und Arbeitswissenschaften

Das Setting Konzept in der aktuellen Diskussion der Umweltpsychologie

Setting-Theorie und Raumordnung

G. KAMINSKI, Referat
im Rahmen des Seminars

"Revisionistische" Erweiterungen der Setting-Theorie

Aktuelles

"Auch die Teildisziplinen der Geographie richten ihren Blick in je spezifischer Weise auf Alltagsgeschehen in natürlichen, materiell-räumlichen Umgebungsbedingungen. Mit welchen Grundkonzepten arbeiten sie? Mittels welcher Dekompositionen von Alltagsgeschehen, welcher konzeptueller Reduktionen sind sie zu ihren analytischen Grundeinheiten gelangt? Hat Barkers Behavior Setting-Konzept dort bereits Resonanz gefunden? Hat es dort Entsprechungen? Oder erscheint es dem Geographen uninteressant und irrelevant?"
G. KAMINSKI, 1986 b, S. 15.

Vorläufiger Arbeits- und Terminplan		
	06. 03. 02	Vorbesprechung und Vergabe der ersten Aufgaben und Kurzreferate, Einführung in das Thema, Hinweise zur Gestaltung der Referate und Aufgaben Leistungserfordernisse und Prüfungsmodalitäten.
	13. 03. 02	Aufgabe 1: „Tagebuch“; Protokolle und Kartierungen.
	20. 03. 02	Aufgabe 2: Internet-Recherche, Ergebnisberichte.
	Osterferien	
	10. 04. 02	Analyse der identifizierten Settings, Versuch einer Typologie
	17. 04. 02	Aufgabe 3: Die Primärkonzeption von R. G. BARKER, Kurzreferate.
	24. 04. 02	Aufgabe 4: Verwandte Konzepte bei E. GOFFMAN, A. GIDDENS, B. WERLEN und E. E. BOESCH, Kurzreferate.
	Staatsfeiertag	
	08. 05. 02	Aufgabe 5: Verwandte Konzepte in der Architekturtheorie. Gast: Architekt Dipl. Ing. Fritz MATZINGER, Linz.
	15. 05. 02	Aufgabe 6: Die Weiterentwicklung der Setting-Theorie in der Ökologischen Psychologie (P. SCHOGGEN, A. W. WICKER, G. KAMINSKI).
	22. 05. 02	Konzeption und Planung einer empirischen Erhebung.
	29. 05. 02	G. KAMINSKI(Tübingen),Gastreferat: "Zehn Themenkomplexezur Standortung des Behavior-Setting-Konzepts"
	05. 06. 02	Datenerhebung und Auswertung.
	12. 06. 02	detto
	19. 06. 02	detto
	25. 06. 02	Präsentation der Ergebnisse, Abschlussberichte.

nweise zu den eferaten und ufgaben:	Referate sind frei zu halten. Besonderer Wert wird auf eine professionelle und didaktisch wie vortragstechnis wohlüberlegte Präsentation gelegt. Der Vortrag soll durch Graphiken, Übersichten und Abbildung (vorzugsweise als animierte Powerpoint-Diashow) unterstützt werden. Aufgaben sind Bestandteil d Gesamtleistung. Sie sind formal wie Referate zu behandeln und in schriftlicher Form abzugeben. Bei der Abfassung der Referate ist auf eine durchdachte und inhaltlich begründete Gliederung zu achten. D Texte sind sorgfältig zu korrigieren und sollen alle Graphiken enthalten, die im Vortrag verwendet werden. A fremden Gedanken sind durch Zitate zu belegen. Die verwendete Literatur ist in einem Literaturverzeichnis a Ende des Textes auszuweisen. Achten Sie bitte auf eine sorgfältige und vollständige Zitierweise (vergl. da http://www.geo.sbg.ac.at/staff/weichhart/tipsstudenten/ZIT.htm).
„Basis-literatur“	BARKER, R. G., 1968, Ecological Psychology. Concepts and Methods for Studying th Environment of Human Behavior. – Stanford, Cal. FUHRER, U., 1990, Bridging the Ecological-Psychological Gap. Behavior Settings a Interfaces. – In: Environment and Behavior, 22, 4, S. 518-537. KAMINSKI, G., Hrsg., 1986, Ordnung und Variabilität im Alltagsgeschehen. – Göttingen. SCHOGGEN, P., 1989, Behavior Settings. A Revision and Extension of Roger G. Barker *Ecological Psychology*. With a Chapter by Karl A. Fox. – Stanford, Cal. TSCHASCHEL, S., 1979, Die Fußgängerzone als "soziale Mitte" einer Stadt? Die Ermittlun von Verhaltensspielräumen im öffentlichen Einkaufsbereich als Beispiel für ein analytische Beobachtungsmethode.– In: R. GEIPEL et al., Geographie de Mikromaßstabs. – Stuttgart, (= Der Erdkundeunterricht, 31), S. 34 – 50. WICKER, A. W., 1979, Introduction to Ecological Psychology. – Cambridge. WICKER, A. W., 1987, Behavior Settings Reconsidered: Temporal Stages, Resource Internal Dynamics, Context. - In: D. STOKLOS und I. ALTMAN, Hrsg., Handbook Environmental Psychology, Vol. 1., S. 613-653. WICKER, A. W., 1999, Revisionist Ecological Psychology. – Manuskript, 17 Seiten. Inhaltsübersic
in erster Einstieg	http://141.201.3.68/staff/weichhart/Zentralraum/SBGZentralraum/IMKontext/EinstiegAS.htm
Teilnehmer	Gelbmann, Norbert norbertgelbmann@hotmail.com Mandl, Gerfried a9500731@unet.univie.ac.at Neustätter, Maria neustaettermaria@hotmail.com Robineau, Peter pr60856@i-one.at; peter_robineau@hotmail.com
Programm und Zielsetzung des Seminars	In den Folien werden Programm, Zielsetzung und Arbeitsaufgaben des Seminars dargestellt. — Einführung und Problemstellung

"Internet-Recherche"	Eine annotierte Sammlung von relevanten Internet-Seiten wird im Rahmen der Seminararbeiten erstellt und im Verlaufe des Semesters an dieser Stelle veröffentlicht. Die Datei ist noch nicht bereinigt.	Datei02 Datei03
Literatur	Im Rahmen des Seminars wird eine Literatursammlung zum Thema erarbeitet, die an dieser Stelle zugänglich gemacht und im Verlaufe des Semesters ständig aktualisiert wird. In den nächsten Wochen werden kurze Annotationen zu den einzelnen Zitaten erarbeitet.	Datei
Berichte und Überlegungen zu den Aufgaben	**Aufgabe 1: Ein Tag in meinem Leben** Mit dieser Aufgabe sollte in Form von Selbstbeobachtung die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf charakteristische Verknüpfungen von Handlungsvollzügen und Schauplätzen gelenkt werden.	Gelbmann Robineau Mandl
	Aufgabe 3: Die Primärkonzeption von R. G: BARKER Kurzdarstellung des Ausgangskonzepts und Versuch einer ersten Wertung.	Gelbmann/Mandl Robineau
	Aufgabe 4: Verwandte Konzepte in anderen sozialwissenschaftlichen Theorien Ist das Setting-Konzept mit neueren sozialwissenschaftlichen Theorien kompatibel? Lassen sich Verknüpfungen konstruieren? A. GIDDENS und B. WERLEN E. GOFFMAN (Literaturliste) P. BOURDIEU E. E. BOESCH	Gelbmann Mandl Mandl Robineau
		Inhaltsübersicht

Einführung in das Setting-Konzept

"Behavior Setting" steht für "Ordnung im Alltagsgeschehen" (S. 9).

Beispiele für Behavior Settings (S. 10):

- ein in irgendeinem Ort stattfindendes Skatturnier;
- das Jahresfest einer bestimmten Grundschule;
- das Alltagsgeschehen an einem bestimmten Zeitungskiosk;
- eine Protestkundgebung gegen die Schließung eines bestimmten Industriebetriebes.

"Gemeinsam ist allen Beispielen ..., dass sich ‚Alltagsgeschehen' jeweils innerhalb eines bestimmten räumlich materiellen ‚Milieus', und zwar im Prinzip öffentlich, abspielt, zudem innerhalb ausgrenzbarer Zeiträume. In jedem dieser Behavior Settings herrschen bestimmte charakteristische Verhaltensmuster vor, die von den Teilnehmern gleichsam wie nach einem Programm erfüllt werden, wobei es weitgehend gleichgültig ist, welche Individuen im einzelnen die auf das jeweilige Milieu abgestimmten Verhaltensmuster produzieren." (S. 10)

BARKER (1968) hat relativ genau festgelegt, unter welchen Voraussetzungen ein Alltagsgeschehen als Behavior Setting angesehen werden darf.

Das Setting-Konzept ist auch im Kontext einer "Ökologisierung" der Psychologie und als Ergänzung zum laborexperimentellen Vorgehen zu sehen.

BARKER und seine Mitarbeiter hatten zunächst versucht, "Alltagsgeschehen" ("Verhaltensströme", die als Abfolgen von "Episoden" organisiert erschienen) an einzelnen Personen kontinuierlich über ganze Tage zu verfolgen. Dabei zeigte sich, dass Individuen im Vollzug ihres Alltagslebens "...immer wieder gleichsam in den Bann bestimmter Kontextbedingungen gerieten. Sobald irgend ein Kind - beispielsweise - den Bäckerladen betrat, verhielt es sich ;bäckerladengerecht'. Der Bäckerladen ... schien, aufs Ganze gesehen, eine so starke, auch recht sichere Voraussagen ermöglichende Determinationskraft auszuüben, dass dem gegenüber individuelle Besonderheiten ... nicht erheblich ins Gewicht fielen. Der gesamte Alltagsablauf eines Kindes schien dadurch natürlicherweise segmentiert zu sein, dass es sich nacheinander in immer wieder andere verhaltensdeterminierende Kontexte solcher Art begab und dort jeweils eine Zeitlang mittat. ... Derartige Kontexte waren es nun, die Barker als ‚Behavior Settings' bezeichnete." (S. 13).

Aus der Sicht des Akteurs gesehen, scheinen Behavior Settings geeignet, die Organisation des alltäglichen Lebensvollzugs zu organisieren!

Kritische Fragen (S. 14):

Geht alles Alltagsgeschehen in Behavior Settings und ihren Geordnetheiten auf?

Was wird mit der Variabilität innerhalb dieser Ordnungen?

Wo tritt solche unreduziert gebliebene Variabilität auf?

"... einiges von diesen Zweifeln und Fragen lässt sich auf die Formel bringen: Variabilität im Alltagsgeschehen trotz Ordnung durch Behavior Settings" (S. 14).

Exzerpte aus dem Artik
"Zwischenbilanz ein
‚psychologisch
Ökologie
vo
G. KAMINSKI (1986

DETERMINISMU
PROBLE

Kritische Frage

Grundstrukturen des Setting-Konzepts

J.-J. KOCH, 1986, Behavi Settings u Forschungsmethod Barke

"Verhaltenseinheite

"Verhaltenssplitte

Ausgangspunkt der Forschungsarbeiten BARKERs war die detaillierte Beobachtung des alltäglichen Verhaltens von Kindern und das Bemühen, diesen kontinuierlichen "Verhaltensstrom" zu strukturieren. "Dabei unterscheidet Barker von Anfang an prinzipiell zwischen "Verhaltenseinheiten" (behavioral units) und "Verhaltenssplittern" (behavior tesserae). *Verhaltenseinheiten* werden begrenzt durch Veränderungen im Verhaltensstrom, welche sich ohne Zutun des Untersuchers ereignen ... Ein *Verhaltenssplitter* hingegen ist ein Element, das vom Untersucher eigens für die Zwecke der Forschung geschaffen oder ausgewählt wird ... Besonders wichtig ist, dass die Anfangs- und Endpunkte dieser Verhaltensfragmente durch die technischen Erfordernisse der Untersuchung bestimmt werden ..." (S. 33).

"Specimen Recor

"Verhalten episode

Handlungsz identifizier

Die beschreibende sprachliche Darstellung eines Verhaltensstromes durch einen geschulten Beobachter wird als "Specimen Record" bezeichnet. "Aufgabe der Analyse ist es, innerhalb des Verhaltensstroms, wie er in einem Secimen Record protokolliert ist, strukturell-dynamische Einheiten zu identifizieren: die *Verhaltensepisoden*. Solche Episoden sind hauptsächlich durch die Gleichförmigkeit der Orientierung einer Handlung von Beginn bis zu ihrem Ende gekennzeichnet, d. h. der Untersucher muss zunächst *das Ziel identifizieren, welches die handelnde Person anstrebt*." (S. 34, Hervorhebung P. W.)

"konstan Verhaltensmuste

Stabile Verknüpfung v konstant Verhaltensmuster Dingen, Orten und Zeit

"Treten solche Verhaltensepisoden wiederholt auf, und zwar bei unterschiedlichen Personen, so dass das Individuum gleichsam als auswechselbar erscheint, so spricht Barker von "*konstanten Verhaltensmustern*" (standing patterns of behavior) ... Solche konstanten Verhaltensmuster sind an bestimmte Orte, Gegenstände und Zeiten gebunden, und derartige Verknüpfungen sind außerordentlich stabil (in Kaufhäusern wird nicht Tanzunterricht gegeben, in Kirchen werden keine Haushaltswaren verkauft, in Tanzschulen wird nicht Gottesdienst abgehalten). Die Ort-Zeit-Konstellation, in die ein konstantes Verhaltensmuster gewissermaßen eingebettet ist, ist sein (nonpsychologisches) *Milieu*." (S. 34)

SYNOMORPH

"Zwischen beidem, dem Milieu und dem Verhaltensmuster, besteht in der Regel eine Art "Passung" (matching); Die Gesamtkonstellation aus (interindividuell konstantem) Verhaltensmuster und dazu passendem Milieu heißt ‚*Behavior-Milieu-Synomorph*'." (S. 34)

"Dieses Konzept des ‚Synomorphs' bildet nun zugleich den Grundbaustein jedes Behavior Settings: ein Verhaltensmuster zusammen mit dem Teil des Milieus, mit dem dieses Verhalten ‚passend' verknüpft ist und somit in *synomorpher Beziehung* steht. Ein solches Behavior Setting kann ein einziges oder auch mehrere verschiedene Synomorphe enthalten; man könnte es als eine Art ‚Makro-Synomorph' bezeichnen." (S. 34)

Ein wissenschaftlich Kolloquium als Beisp

Am Beispiel eines wissenschaftlichen Kolloquiums stellt J.-J. KOCH konstitutive Merkmale und die funktionale Bedeutung von Behavior Settings dar.

	"Ein Behavior Setting ist demnach ein geschlossenes (umgrenztes), geordnetes und sich selbst regulierendes System mit menschlichen und nonhumanen Komponenten (beide jeweils weitgehend austauschbar), die synchronisiert interagieren und geordnete Abfolgen von Ereignissen produzieren: eben das Programm. Behavior Settings sind also ‚überindividuelle Einheiten'; sie sind in gewissem Sinne robuster und stabiler als ihre menschlichen Komponenten. Ein Behavior Setting entwickelt "Kräfte", welche a) Menschen und Objekte für das Setting akquirieren, und damit dessen Programm durchführbar machen; b) Menschen und Dinge so ‚formen', dass sie den Erfordernissen des Programms gerecht werden; und, falls notwendig, c) ‚störende' Personen oder ‚unangemessenes' Material aus dem Setting entfernen. Für jedes Behavior Setting gibt es ferner ein Optimum menschlicher Komponenten nach Art und Zahl; letztere schwankt zwischen einem Minimum, unterhalb dessen das Setting nicht ‚arbeiten' könnte (*maintenance minimum*), und einem Maximum, welches das Setting gerade noch aufnehmen kann (capacity)." (S. 36) Trotz der "Zwänge" des Settings bleiben individuelle Handlungsspielräume der Akteure bestehen.	**Setting-Program** **Sind diese Formulierung aus handlungstheore scher Sicht haltba** **"Manning-Theori**
	Kritikpunkte: BARKER stellte rigorose methodische Anforderungen an die Erfassung von Behavior Settings. Es können nur "öffentlich zugängliche" Settings analysiert werden. Bei privaten und halbprivaten Bereiche können die strengen Anweisungen für die Datenaufnahme nicht realisiert werden. (S. 40) Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Settings bleiben außer Betracht. (S. 41) Die Veränderung oder Transformation von Settings wird nicht thematisiert. (S. 41) Außer Betracht bleiben auch die "generativen Mechanismen", welche soziales wie auch raumbezogenes Verhalten in einem Behavior Setting erst hervorbringen. "Damit bleiben jedoch sowohl die zielorientierten und planerischen Aspekte einer individuellen Handlung wie auch die kognitiven Prozesse unbeachtet, welche sozialen Situationen ebenso wie physikalisch-räumlichen Gegebenheiten erst Bedeutung verleiht." (S. 41)	**Kritikpunkte am Settin Konze**
"Revisionistische" Erweiterungen der Setting-Theorie	Einige Autoren (überwiegend BARKER-Schüler) haben Vorschläge für eine Revision, Modifikation oder Erweiterung der Setting-Theorie vorgelegt. In den folgenden Beiträgen werden die wichtigsten Aspekte dieser Vorschläge zusammengefasst.	Zurück zur Inhaltsübersicht

	Phil SCHOGGEN 1989, Behavior Settings. A Revision and Extension of Roger G. Barker`s *Ecological Psychology.*	Referat Gelbmann
Das Setting-Konzept in der aktuellen Diskussion der mweltpsychologie	Stichprobenartig wurde in einschlägigen Fachzeitschriften der Umweltpsychologie überprüft, ob sich auch in rezenten Artikeln Hinweise auf das Setting-Konzept finden. Das Ergebnis ist in einer annotierten Liste von Zitaten dokumentiert.	Journal of Environmental Psychology 1998 - 2001 (Gelbmann)
ction Settings und Architektur-theorie	"*Architekten* und *Städteplaner* haben ständig mit Alltagsgeschehen zu tun. Sie schaffen und modifizieren materiell-räumliche Milieus, in denen sich Alltagsgeschehen abspielt. Sie müssen etwas darüber wissen, wie Menschen mit ihren natürlichen Umwelten umgehen, um dies bei ihren Milieu-Gestaltungen antizipieren und berücksichtigen zu können. Wie konzeptualisieren sie dieses Geschehen? Sind sie bereits auf das Behavior Setting-Konzept gestoßen? Können oder könnten sie damit etwas anfangen?" (G. KAMINSKI, 1986 b, S. 14).	Das Konzept der Atrium-Häuser des Architekten Fri MATZINGER
	Sieht man aber (stichprobenartig) die aktuelle Literatur zur Architekturtheorie durch, finden sich so gut wie keine Hinweise auf die Setting-Theorie. Es sieht so aus, als ob der funktionale Zusammenhang zwischen Programm und Form für die Architekturtheorie kein Thema ist.	Settings und Architektur-theorie N. Gelbmann und G. Man
etting-Theorie und Raumordnung?	Noch wesentlich komplexer sind die Gestaltungsansprüche, die im Rahmen der Raumplanung zu bewältigen sind. Auch hier geht es um die "Schaffung von materiell-räumlichen Milieus, in denen sich Alltagsgeschehen abspielt" - aber nun sogar auf einer kommunalen und regionalen Maßstabsebene. Ist die Setting-Theorie geeignet, Programme, Milieus und Synomorphien auf der Mesoebene zu behandeln? Lassen sich Settings zu Setting-Komplexen oder Makro-Settings zusammenfassen?	Setting-Konzept und Raumordnung - Eine erst Spurensuche P. Robineau
Ergonomie und Arbeits-wissenschaften	Betrachtet man die Fragestellungen der Arbeitswissenschaften und der Ergonomie, kann man eigentlich von der Hypothese ausgehen, dass das Behavior Setting-Konzept von Barker eine wichtige Rolle spielen könnte bzw. sollte. Denn beide Konzepte teilen die gleiche Ausgangshypothese – nämlich, dass die Handlungen des Menschen durch die (physisch-materielle) Umwelt beeinflusst sind und dass durch das Herstellung einer Art "Passung" (Synomorphie) Handlungsabläufe optimiert werden können. Bei einer stichprobenartigen Untersuchung von Literatur zeigt sich allerdings, dass die Barker-Theorie von diesen Disziplinen kaum rezipiert wurde und die Arbeitswissenschaften ihr Augenmerk auf andere Aspekte legen. Denn Barker betrachtet größere räumliche Einheiten, an denen mehrere Akteure teilnehmen und interagieren, während die Arbeitswissenschaft eher in „Tayloristischer Tradition“ auf die Optimierung der Interaktionen des einzelnen arbeitendem Mensch mit seiner direkten Arbeitsumgebung ausgerichtet zu sein scheint und vor	Literatur

	allem verschiedenste physiologische Zusammenhänge untersucht.	

Eine literaturwissen-schaftliche Anwendung

Going beyond Space

Concepts of Place in British Literature

This paper deals with the question of space (three-dimensional territory without meaning, described but not experienced) versus place (space filled with meaning, experienced) in British literature.1[1] Taking different settings within the narratives as starting points, it proceeds to ask questions about the meanings of settings as employed in the different novels. The structure of the paper will be defined by

First thoughts on ...

© Maria Neustätter

1] For one possible definition see SCHENKEL, E., *Sense of Place*, 1993:22: '*Space* is primär der von außen gesehene und beschrieber aum, *place* hat demgegenüber die Konnotationen des innerlich erlebten und affektiv besetzten Raumes.'

interpretation of novels.

Maria Neustätter Wien, 15 May 2002

© G. KAMINSKI Referat: **10 Themenkomplexe zur Standortung des Behavior-Setting-Konzepts**	Am 29. 5. war Prof. Gerhard KAMINSKI im Seminar zu Gast. In seinem Referat ging er kritisch auf den aktuellen Stand der Diskussion zur Setting-Theorie ein und besprach auch "revisionistische" Vorschläge zur Weiterentwicklung des Ansatzes. Eine Umbenennung in "Action Settings" wurde eher abgelehnt und als nicht zielührend erachtet. Ausführlich wurde auch die Frage diskutiert, ob eine Erweiterung des Konzepts in Richtung auf Meso- und Makro-Settings oder Setting-Komplexe möglich und sinnvoll ist. Der Referent schlug vor, statt dessen das Genotypisierungsprinzip BARKERs zu nutzen. Die (sehr ausführlichen) Folien zum Referat zeigen die Gliederung des Vortrages und fassen die wichtigsten Aussagen zusammen.	Referat KAMINSKI, FOLIEN
Zur Diskussion gestellt	N. GELBMANN, Zur Gleichzeitigkeit oder Ungleichzeitigkeit von Orten. Ist das Setting-Konzept ein vormoderner Ansatz?	Text
	Sehr geehrter Herr Prof. Weichhart, Ich verfolge die Diskussionen über <action settings> auf Ihrer Projekthomepage, und möchte ihrem Hinweis auf erwünschte Gastkommentare Rechnung tragen. Als Geographie- und Soziologiestudent in Salzburg absolvierte ich einen interdisziplinären Sommeruniversitätskurs in Helsinki; bei Diskussionen über "action settings" mit Architekten wurde mir zum einen bestätigt, dass dieses Problem erstaunlicherweise von der Architekten-Zunft kaum theoretisch fundiert diskutiert wurde; zum anderen wurde ich auf interessante Literatur (vom Architekten Bill HILLIER) verwiesen. Da ich in der Literaturliste auf Ihrer Projekthomepage Bill HILLIER nicht sichten konnte, möchte ich auf diesem Weg darauf hinweisen. Falls er schon bekannt sein sollte, entschuldige ich mich für die Störung. HILLIER, B. und J. HANSON, 1984, The social logic of space. – Cambridge Die ursprüngliche theoretische Konzeption von B. HILLIER wurden später etwas "technisiert" und ökonomisch verwertet. Siehe: www.spacesyntax.com und ein aktuelleres Buch ("Space is the Machine"): www.spacesyntax.com/publications/spacemachine.html Mit besten Grüssen,	Eine "Kurzbeschreibung" des Textes von N. GELBMANN

	Franz Huber	
Gast-kommentare	Wir freuen uns über Anregungen, Kommentare, Kritik, Hinweise... Bitte nehmen Sie Kontakt auf und senden Sie Ihre Mitteilungen an: peter.weichhart@univie.ac.at	
	Im Rahmen des Geographischen Kolloquiums wird Herr em. Prof. Dr. Gerhard KAMINSKI (Tübingen) am 29. 5. 2002 einen Vortrag über "Raumkonzepte in der Psychologie" halten, der inhaltlich ausführlich auch auf das Thema "Settings" eingehen wird. Auch zwei weitere Vorträge (Prof. Dr. Martina LÖW und Prof. Dr. Jens DANGSCHAT) weisen thematische Bezüge zu unserem Thema auf.	**Geographisches Kolloquium SS 2002**
	Die Kontakte mit dem Institut für Baukunst, Bauaufnahmen und Architekturtheorie (O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. phil. **Kari Juhani JORMAKKA** und Frau Dipl.-Ing. Dr. Ing. **Dörte KUHLMANN**) sowie mit Herrn Ao. Univ.-Prof. Dr. Rainer **MADERTHANER** (Institut für Psychologie) haben in der Zwischenzeit zu äußerst anregenden Gesprächen geführt.	
		Inhaltsübersicht